

a

SHOWS

MONOPOL

FIKTION KONGO im Museum Rietberg

Die Demokratische Republik Kongo ist für ihre zeitgenössische Kunstszene bekannt, zugleich ist Kongo auch Projektionsfläche westlicher Fantasien. 1939 brachte der Ethnologe Hans Himmelheber Objekte und Fotografien aus dem Kongo mit: Masken, wirkmächtige Figuren und kunstvoll gefertigte Alltagsgegenstände. Ihnen gegenübergestellt sind im Museum Rietberg in Zürich zeitgenössische Positionen renommierter kongolesischer Künstler – in einer Ausstellung, die aus mehreren Richtungen Zugriff auf die Idee „Kongo“ nimmt. Und so zugleich eine kritische Auseinandersetzung mit der Ausstellungspraxis selbst ist: Ein einseitig westlicher Blick wird vermieden, die Geschichte der Objekte mitdiskutiert. Die Review finden Sie auf Seite 104.



YVES SAMBU „Ohne Titel (Mann mit Pfeife)“, aus der Serie „Vanité apparente“, 2012



FIONA BOBO „Toko“,
aus „Mvuatu-
Mboka Na Biso -
et la Suisse“, 2019

KÜNSTLER DER
PENDE-REGION, KONGO
„Maske mit Frauengesicht
kambanda“, vor 1939

In Zürich entwerfen zeitgenössische Künstler eine neue FIKTION KONGO

Kann man traditionelle Holzmasken und Stoffe von ethnologischen Reisen durch Afrika überhaupt noch ausstellen, ohne – gelinde gesagt – kopf-über im Fettnäpfchen zu landen? Das Museum Rietberg beweist: Ja, absolut. Und setzt mit der Einbeziehung zeitgenössischer Positionen aus dem Kongo ein Zeichen.

Es kommen 14 Künstlerinnen und Künstler aus dem Land oder der Diaspora zusammen, deren Arbeiten sich mit dem Kongo als Projektionsfläche, seinem kolonialen Erbe und den resultierenden andauernden Spannungen auseinandersetzen. Dahinter steckt der kluge Umgang mit dem Ausgangspunkt der

Ausstellung: dem „Archiv“ des deutschen Kunstethnologen Hans Himmelheber, das mit über 750 Objekten, dem gesamten schriftlichen Nachlass und rund 15000 Fotografien in den Besitz des Museums überging. Darin sind zahlreiche Informationen

zum Kontext und zur Praxis der kongolesischen Künstler enthalten, die nicht nur aus ethnologischer Sicht äußerst wertvoll sind, sondern auch Provenienzfragen klären.

Dennoch steht jedes einzelne Objekt im Kontext seiner prekären Geschichte: Der Kongo, den Himmelheber 1938/39 für seine Forschungs- und Sammelzwecke bereiste, war eine belgische Kolonie. Der zeitgenössische Blick auf die Objekte kommt daher bewusst aus nicht westlicher Richtung. In drei Kapiteln treffen unterschiedliche Fiktionen eines Kongo aufeinander und werden in Dialog gebracht. Bei „Design und Eleganz“ geht es um die Textilkunst der Kuba-Gruppen, aber auch um den extravaganten Street Style der Sapeurs Kinshasas, die Yves Sambu porträtiert und die Fiona Bobo auch in der Diaspora aufgespürt hat. In der Ausstellung gibt es keine Gegenwart ohne Vergangenheit – keine Vergangenheit ohne Gegenwart. Und so entstehen zwischen Geschichte und Gegenwart nicht nur neue Kunstwelten, sondern auch eine zeitgemäße Ausstellungspraxis.

ANN
MBUTI



„FIKTION KONGO“,
Museum Rietberg,
Zürich, bis 15. März